



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das XVI. Capittel. Claudia wil einen besonderen vnnd vnrechten Weg
lauffen/ vnnd fällt mit der allerplumpsten Kuh in den Graben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Das XVI. Capittel.

Claudia wil einen besonderen/
vnd vnrechten Weg lauffen/
vnd fällt mit der allertumpften Kuh
in den Graben.

Claudia. Witt du mich noch schelten/Schwe-
ster? vnd ich lge schler bis an die Ohren in
dem morassigen vnflätigen Pfuht / hast du kein
andere lieb oder mitleyden gegen mir.

Columba. Vermeynest du/das man viel mit-
leyden mit dir haben soll / da du doch nirgends
deine gedanken auffschlagest? gebühren sich sol-
che wort von einer jungen Tochter gesprochen
zu werden? seynd dieses auch erbare thaten/die
du begehest? Darffst du mich noch bezenhen/das
ich mit Scheltworten herans fahre / als wann
ich ganz vnd gar nichts hierzu zu sprechen he-
te? Ach geliebte Schwester / die grosse Lieb
mit welcher ich dir zugethan bin / tringet mich
das ich ein mitleyden trage vber deine thorsheit
vnd hieraus entstehet dieses schelten. Ich bitte
dich freundlich / du wollest mir dieses verzeihen
vnd ich werde bekennen müssen/das du mich auch
warhafftig lieb hast / wann du mich desigleichen
in meiner thorsheit scheltest. Aber es schmerzt
mich

mich v
so gar
ben/vn
dern a
irigen
sehest/a
Clau
soll sehe
vnd in
sah ich
mich ge
desweg
ge vor/
war die
Kuh ef
weichen
eben da
bestien
Colu
du dan
die and
vmb zu
schwen
so jame
eremp
können
kehrten
dem all
dann zu
da wir g

mich viel zu sehr in meinem Herzen / daß du so gar keine achtung auff etwas begehrest zu geben/ vnd den rechten Weg nicht folgen wilt/ sondern allein deinem verkehrten Sinn nach einem irrigen Weg suchest: auch nicht mehr vor dich sehest/ als ein blinder Maulwurf.

Claudia. Wie? begehrest du/ daß ich vor mich soll sehen? das vor mich sehen hat mich betrogen/ vnd in diesen Morast gebracht. Dann vor mir sahe ich diesen gemeinen gang der Ruh/ welcher mich gedünckete / daß er schön vnd lustig were/ deswegen folgte ich ihn auch. Die eine Kuh gieng ge vor/ vnd die andere nach / aber in dem Weg war diese schädliche Mauhfall / da fällt die eine Kuh ein: Aber wie wohl wußten die andere zu weichen/ vnd zur seiten vmb zu gehen / so hab ich eben das vnglück auch / daß ich bey die dumme bestien in den stinkenden Kotz falle.

Columba. O du dummes Mägdlein? wareest du dann nicht auch also weis vnd vorsichtig/ als die andere Kuh / welche wohl zur seiten wußten vmb zu gehen / vnd den gefährlichen Trit zu scheuen? bevorab als sie sahen/ daß die eine Kuh so jämertlich gefallen war? Hattest du hieran nit exempel genug? Wie hettest du doch klärtlicher können gewarnt werden? Wilt du einen verkehrten Weg nehmen/ vnd also vnbedachtsam dem aller dummeften Thier folgen/ wie sollen wir dann zu Abend an dem jenigen ort gelangen/ da wir gern weren? Es ist dieses ja weder menschlich

lich noch möglich / wie dann diß dein wesen nicht zu verantworten ist.

Claudia. Ich folge sein schlechlich dem gemeinen gang / den sie hielten / Schwester / wie sollte ich können wissen / wohin er mich führte?

Columba. So must du dann nothwendig gar blind oder doll seyn / daß du allezeit mit wissen vnd willen einen Weg nimbst / welcher dir unbekant ist / auch nit weißt / wohin er dich führe: zu dem wie lauffest du in einen Graben / ungeachtet wo du wohl siehest / daß ein ander darein gefallen ligt / dergestalt daß du beweisest viel plumper zu seyn als die Kuh / welche wohl den verstand halten auff seht vnd umbzugehen. Siehe an / Schwester / ich muß dich warnen / wann du keine achtung geben / auch weder durch bitten deine böse handt vnderlassen wilt / so werde ich dich nothwendig müssen verlassen: dann ich weder kan / noch schuldig bin mich selbst zu verderben / vnd vmb die niet willen mein großes glück zu versammeln / auch werde ich ohne dich bequämer zu meinem geliebten Bräutigam reysen können / an dessen Lieb mir noch mehr gelegen seyn muß / als an deinem.

Claudia. Schwester / es ist in warheit meine schuld / aber lieber / nehme es in obacht / hinfortan wil ich mich also in deinen Sinn vnd Willen schicken / daß du nimmer vrsach vber mich zu erregen wirst finden.

Columba. Ach hetten wir das glück /

Das geschehen / daß wir vollkommen vollbrächten /
 was wir fürgenommen vnd gelobt haben! Ach
 möchten wir auff dem rechten Weg bleiben / vns
 rein vnd sauber halten / vnd daß wir zusammen
 ein Geiz ziehen möchten / mit was freud vnd er-
 geglichkeit sollten wir alsdann reysen! Alle die
 zeit / welche wir nun mit solchem verdrießlichen
 sanden zubringen vnd vnnützlich vertieren / die
 könnten wir mit freuden genießen / vmb saubere
 Blumen zu plücken. Was für einen muth / was
 für eine lustige hurtigkeit / vnd grosses vertrauen
 sollte vns diß geben / wann wir bey zeiten möch-
 ten einkommen / damit wir möchten wohl em-
 pfangen werden / vmb angenehm vnd willkom-
 ben vnserem geliebten Bräutigam zu seyn! O
 herrlicher Liebhaber / du gehest vns vor / du hast
 vns den rechten Weg gewiesen; wir sehen vnd
 kennen deine Fußstapffen / nichts desto weniger
 lauffen wir biswelen ir / vnd fallen in den Gras-
 ben: Wie ist es möglich / daß wir so vnfürsichtig
 seynd? Was mag doch das senig seyn / welches
 vns also verblendet vñ verleitet / daß wir nit auff
 deine Fußstapffen achtung geben? Ach daß wir
 deinem Gang ohn ir gehen folgen möchten / wie
 sicher / richtig / gemächlich vnd vnbesorgt sollten
 wir daß zu Abendt bey dir gelangen. Womit
 sollen wir vns doch entschuldigen / im fall wir ver-
 bolle / vnd ir steffen? in dem du vns deine Tritt
 so sicher vnd so wohl bekant vorgepflantz hast.
 Kom geliebte Schwester / wir sehen das Spor /
 wir

wir kennen die Tritte vnd Fußstapffen vnseres Götlichen liebten/wir wissen daß er den sichersten Weg erwehlet hat: Warumb wollen wir doch einen andern Weg nehmen? Wir verlieren viel zeit vnd begeben vns selbst in solche gefahr. In dem Wohl / warzu dienen alle ihre schöne gelübden? Hier ist sie nun widerumb verlohren. Ach was für ein vnruhig vnd leichtfertige Haupt ist dieses!

Geistliche Anklagung.

Erforscher. Claudia hat sich allhie plumpt vnd vngeachtet gehalten/in dem sie ihr diesen verkehrten Weg erwehlet hat.

Erklärer. Wie vnverständnis thun die ierliche Menschen / welche mit ihrem verkehrten sinne also vnverständnis weiß auß dem Weg der gebotten Gottes lauffen. Man siet (Gott sey es gellaget) klärlich genug vor Augen / daß solche gleichsam bis an die Kehr in gewissen großen sünden vertiefft liegen / gleichwohl wollen andere sich für solchen lastern nit hüten / noch ein exempel daran nehmen/sondern lauffen vnbesonnen gleicher manier eben denselben hochschädlichen bösen Weg der sünden/ vnd verlassen den heiligen Willen Gottes/ welchen Columba prediget vnd fürschiaget zu folgen.